

„Eine Frau, die an einer Krebsart erkrankt war, lag im Sterben. Es gab eine Medizin, von der die Ärzte glaubten, sie könne die Frau retten. Ein Apotheker in der gleichen Stadt hatte sie erst kürzlich entdeckt. Er verlangte 20.000 Euro für die kleinste Dosis des Medikaments. Heinz, der Ehemann, bekam nur 10.000 Euro zusammen. Der Apotheker wollte nicht verkaufen. Heinz hat alle legalen Möglichkeiten erschöpft; er ist ganz verzweifelt und überlegt, ob er in die Apotheke einbrechen und das Medikament für seine Frau stehlen soll. Was würdest Du tun?“ (Kohlberg, 1995; verkürzt)

Liebe Leserinnen und Leser,

Dieses, wenn auch etwas abstruse, erfundene Beispiel Kohlbergs aus der Entwicklungspsychologie wird oft im Religionsunterricht verwendet, um den Schülern ethische Urteilsfindung zu vermitteln.

An diesem Beispiel kann man natürlich viel diskutieren: Wo bleibt die Barmherzigkeit des Apothekers? Oder, was ist das für ein Gesundheitssystem, das optimale medizinische Versorgung nicht gewährleistet? – Doch das ist nicht der Punkt, um den es geht. Es zeigt sich, der Mann aus der Geschichte hat letztendlich genau zwei Möglichkeiten! Entweder – oder: Entweder tatenlos zusehen, wie seine Frau stirbt oder zum Dieb werden.

Solche ‚Dilemmageschichten‘ sollen Schülerinnen und Schülern dabei helfen, zu einer eigenen Position zu finden und begründete Entscheidungen im Alltag zu treffen. Als freie Menschen in einer freien Gesellschaft.

Doch das Spannende an diesem Beispiel ist, finde ich, dass es zeigt, dass wir im Alltag selten wirklich frei sind. Unsere Freiheit stößt schnell an Grenzen und endet meist bei der Wahl zwischen mehreren Optionen. Pünktlich die Arbeit verlassen in dem Wissen, dass das Team noch Hilfe bräuchte, oder weiterarbeiten und die Familie zuhause warten lassen? In die E-Mobilität einsteigen, obwohl das neue Auto seltene Erden enthält, die unter unmenschlichen Bedingungen gewonnen werden oder weiter Diesel fahren, der mit seinem CO₂-Ausstoß den Klimawandel weiter anheizt? Schnell wird klar, der in seiner Entscheidung *freie* Mensch wird unweigerlich im Leben zum Schuldigen. Egal was Heinz oder wir auch tun, wir werden schuldig werden.

Wirkliche Freiheit gibt es nur im Glauben, als ‚geglaubte Freiheit‘. Sie existiert nur im Glauben an Christus: Im Vertrauen darauf, dass er unsere Schuld auf sich nimmt, und uns von dem, was wir nicht loswerden, *freispricht*. Wahre Freiheit ist von Gott *zugesprochene* Freiheit. Freiheit, die in verantwortetem Handeln auch einmal Fehler und falsche Entscheidungen zulässt. Gerade in der Fastenzeit sind wir wieder neu aufgerufen, wachsam zu werden für Momente, in denen wir entscheiden müssen, um dann zu spüren, dass Gott uns die Kraft gibt, mutig für unseren Weg einzustehen.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Zeit,
Pfarrer Sebastian Roth aus Marktheidenfeld